

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **16 (1915-1916)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

(Jena 1912) erinnert. Leider ist, wie Ernst Bovet so treffend nachwies, unsere Demokratie des täglichen Erlebens durch die Realpolitik so verwässert worden, dass sie zur Formaldemokratie auszuarten droht und die Besten im Lande innerlich kalt lässt. Männer wie Fleiner, Bovet, Ragaz müssen uns den Rückweg zur wahren Demokratie zeigen.

HELVETICUS.



MITTEILUNGEN



DES SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREINS (S. S. V.)

COMMUNICATIONS DE LA SOCIÉTÉ DES ÉCRIVAINS SUISSES (S. E. S.)

In den *Vorstandssitzungen* vom 21. Juni und 8. Juli wurde Robert Fäsi zum Vizepräsidenten gewählt, Eduard Korrodi zum Schriftführer und Frau Maja Matthey, Zürich 8, Dufourstraße 169, zur Quästorin. Letztere übernimmt interimistisch die Sekretariatsarbeiten und ist alle Korrespondenz, den Verein betreffend, an sie zu adressieren.

Zur Vermeidung von Missverständnissen ist mitzuteilen, dass unser Verein, wie es sich bei seinen rein schweizerischen Tendenzen von selbst versteht, mit der Zweigniederlassung in Bern des Allgemeinen Schriftstellervereins (Zentrale Berlin) in keinerlei Verbin-

dung steht. Unsere Anfrage um Subventionierung unseres Vereins durch den Bund wurde mit Rücksicht auf die durch den Krieg unserer Nachbarländer für uns geschaffene schwere Lage abgewiesen. Es besteht keinerlei Aussicht, augenblicklich vom Bundesrat eine Unterstützung für Übersetzungen nationaler Werke in unsere Landessprachen zu erhalten.

Als Mitglieder wurden neu aufgenommen: Fräulein Olga Amberger, Zürich; Fräulein Dr. phil. Esther Odermatt, Zürich, und Dr. Salomon D. Steinberg, Zürich.

M. M.



NEUE BÜCHER



A d'GRÄNZE! Idylle aus dem großen Krieg, von Ernst Eschmann. Zürich 1916. Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Die liebenswürdigsten Tugenden mundartlicher Erzählungskunst: gründliche Kenntnis heimischer Sprache und Lebensweise, gesprächige Darstellung des gut beobachteten Details und ein gemütvoller Humor sind Ernst Eschmanns neuer Dialektdichtung in hohem Maße eigen. Bedächtiger als der eilfertige Hexameter, aber taksicher schreitet der trochäische Vierheber aus; er stapft geruhsam durch das zürcherische Bauernhaus, durch Scheune und Stall und unter früchteschweren Birnbäumen

hindurch über glattgeschorene Wiesen und wohligh dampfende Äcker; er plaudert vom friedlichen Soldatenleben, von nächtlichen Patrouillengängen an der bedrohten Grenze, von den Strapazen der Manövertage und der beschaulichen Langeweile des einsamen Postens.

Auf der farbigen Schilderung des Zuständlichen viel mehr als auf der Erfindung ruht die Wirkung des Dialektidylls überhaupt; die Menschen gewinnen unsre Teilnahme mehr dadurch, wie sie sind, als dadurch, wie sie handeln. Und zudem liegt es im Wesen dieser Dichtungsart, dass sie das Typische dem Individuellen vorzieht. Eine

einfache, ansprechende Handlung mit ernstem Grundton und tröstlichem Ausklang liefert Eschmanns Idylle das Tatsachengerüst; dass gelegentlich der Zufall das Steuer fasst, wird unser abenteuerträchtiges Zeitalter dem Erzähler kaum ankreiden. Ein tieferes Interesse aber gewinnt die ländliche Liebesgeschichte dadurch, dass der Erzähler — meines Erachtens mit schönem Gelingen — die Vorgeschichte der weiblichen Hauptgestalt auf einem tragischen Motiv aufbaut. Dass der große Hintergrund freilich nicht recht zu überzeugen vermag, liegt wohl in erster Linie an der Sprache, die zwar dem Ernst eines Menschenschicksals, aber doch kaum der Tragik der Weltgeschichte gewachsen zu sein scheint; Eschmanns Schilderung der Mobilisation vermag die würgende Bangigkeit jener Augusttage doch nicht recht festzuhalten, und wenn er (S. 72) sagt, dass der verwundete Soldat „troffe hinenuse bürzlet“, gibt er uns von den Schrecken der männermordenden Feldschlacht kaum eine richtige Vorstellung. Doch dieses Versagen der schweizerdeutschen Idylle dem großen Krieg gegenüber hat symptomatische Bedeutung; es mag uns beweisen, wie schwer es unserem Denken fällt, den Begriff des Krieges in sich aufzunehmen. Und dieser Unfähigkeit dürfen wir uns doch wohl von Herzen freuen. — Wir begrüßen Eschmanns Gedichte als ehrlichen, form-schönen Ausdruck heimischen Empfindens, als ein willkommenes Trostbüchlein in schwerer Zeit. M. Z.

*

BEITRÄGE ZUR ENTWICKLUNG DER SCHWEIZERISCHEN KLEIN- UND MITTELBANKEN von Dr. Bruno Pfister. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

In dieser aus dem Seminar des Herrn Professor Dr. Bachmann hervorgegangenen Arbeit werden Teilprobleme des schweizerischen Bankwesens zusammenfassend geschildert. Der Verfasser verbreitet sich zunächst über die Frage der Syndizierung der Klein- und

Mittelbanken, die in der Schweiz versucht wurde, indessen nicht zustande kam. Sodann widmet Pfister dem Problem der Sicherung der Spareinlagen beachtenswerte Ausführungen; im dritten Teil werden die Revisionsverbände unter einheitlichen Gesichtspunkten gewürdigt. Der Wert der Studie ist darin zu erblicken, dass sie Fragen des schweizerischen Bankwesens, die zum Teil noch im Flusse sind, erörtert und die volkswirtschaftliche Wichtigkeit der Sicherung der Spareinlagen energisch betont. Auch der Frage der Erhaltung eines gesunden Klein- und Mittelbankenstandes ist Pfister im allgemeinen mit viel Verständnis und für die Eigenart der schweizerischen Verhältnisse nähergetreten. Die schweizerische Volkswirtschaft habe ein vitales Interesse an der Existenz eines gesunden Klein- und Mittelbankenstandes. Die Studie von Dr. Pfister hat drei Probleme, die innerlich zwar nicht so ganz direkt zusammenhängen, in einer Weise zur Darstellung gebracht, dass auch die Praxis daraus Nutzen ziehen kann. P. G.

*

SIZILIEN von Dr. Walter Keller (Nr. 375 bis 380 in Orell Füssli's Wanderbilder).

In diesem rund 100 Seiten umfassenden Schriftchen beschreibt der Verfasser eine Frühlingsreise nach diesem märchenhaften Lande. In lebendig dahinfließender Darstellung schildert er uns Land und Leute Siziliens; rund 30 Seiten werden Palermo gewidmet, die weiteren 70 Seiten den Griechenstädten. Was der Verfasser hierüber beibringt, ist sehr interessant. Er beschränkt sich nicht auf im Bäderkerstil gehaltene Ausführungen, sondern geht überall den Dingen auf den Grund. So weckt er besonderes Verständnis für die Eigenart Siziliens, indem er vom Latifundienwesen, von den Schwefelminen in Girgenti, von den Papyri usw. spricht; 38 zum Teil prächtig gelungene Abbildungen dienen zur wirksamen Unterstützung der textlichen Ausführungen. Das Buch von Keller reiht sich würdig den grösseren Werken von Schneegans und Wermert an. P. G.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.

Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.